

Freche
Mädchen

Hortense Ullrich

Happy End mit Schoko- chaos

17. März



Vorerst zumindest. Und wenn genug Zeit vergangen war, würde der Alltag schon wieder einkehren.

Ich sah mich noch mal um, Sven war nicht mehr da.

»Gut, also kein Kino.«

Während wir weitergingen, fiel mir ein, dass ich noch klarstellen musste, dass ich nicht zu spät zu unserer Verabredung gekommen war.

»Übrigens, ich war rechtzeitig da. Sogar zu früh. Deshalb bin ich noch mal los, weil ich ...«, sollte ich das sagen? Klingt so albern. Ach Unsinn. »... noch ein Geschenk für dich kaufen wollte. Schokolade.«

»Das ist total lieb von dir.«

Ich nickte.

»Und?«

»Und was?«

»Hast du?«

»Was?«

»Ähm, Schokolade für mich gekauft?«

»Oh, ach so, ja, also ... nein. Tut mir leid. Es gab da im Laden einen Vorfall ...« Ich brach ab und sagte: »Ist eigentlich egal.« Ich verzichtete darauf, das Chaos zu schildern, Benedikt würde es nicht lustig finden. Sven hingegen hätte sich halb totgelacht, wenn er das mitgekriegt hätte. Dann blieb ich wie angewurzelt stehen. Himmel, der Typ, den ich bei meiner Flucht aus den Laden fast umgerannt hätte – das war Sven! Gott wie peinlich, er hatte das Desaster mitbekommen.

Schneller Themenwechsel.

»Was hältst du davon, wenn wir ... ins Museum gehen?«

»Gute Idee. An welches hast du gedacht?«

Ach, wir haben mehrere?

»In eins deiner Wahl.« Das war doch sehr geschickt.

Benedikt überlegte. »Die Kunsthalle hat eine Sonderausstellung. Die französischen Impressionisten. Was meinst du?«

Ich heuchelte Interesse und hoffte, sie geben Ermäßigung für Schüler.

Das Gute an dem Besuch im Museum war, dass wir über die Bilder reden konnten, denn eine normale Unterhaltung wollte nicht so recht in Gang kommen. Unser Treffen war irgendwie etwas holprig, man konnte spüren, dass da etwas zwischen uns stand. Benedikt hatte mir zwar vergeben, aber mein immer noch schlechtes Gewissen führte dazu, dass ich befangen war, auf indirekte Vorwürfe und Anspielungen lauerte und aus ganz normalen Sätzen Untertöne heraushörte. Es ist blöd,

wenn man sich etwas hat zuschulden kommen lassen.

Sonntag, 9. November

»Wieso wart ihr gestern nicht im Kino?«

Lucilla war am Telefon und klang etwas vorwurfsvoll.

»Wir ... ich ... Benedikt wollte lieber ins Museum.« Ich brachte es nicht übers Herz, ihr zu sagen, dass Benedikt sie jetzt vorerst nicht mehr sehen wollte. Sie wäre sicher sehr gekränkt.

»Wir waren in der Impressionisten-Ausstellung«, erzählte ich schnell, damit sie nicht weiter nachfragte. »Die Bilder sind sehr romantisch«, fügte ich hinzu, um es ein wenig gutzumachen. Dafür hätte sie Verständnis.

Sie schien besänftigt. »Ach so. Na ja.«

»Wie war der Film?«